

"Wir glauben an ein Leben vor dem Tod"

Im sich zu Ende neigenden Jahr 2011 war es nahezu unmöglich, sich dem Thema Island und seinen Autoren zu entziehen. Als Gastland der Frankfurter Buchmesse war die rauhe Insel im Nordatlantik derart in den Fokus des Geschehens gerückt, dass man den Eindruck haben konnte, jeder zweite Bewohner des Eilands habe den Schreibgriffel in die Hand genommen und sei zum anerkannten Schriftsteller aufgestiegen. Wer dieser Schwemme an Isländern erfolgreich trotzen konnte, der musste sehenden Auges feststellen, dass darüber hinaus hiesige Autoren es sich nicht nehmen ließen, Bücher über Island und die Isländer zu verfassen.

Um zu einer Beantwortung der Frage nach dem Phänomen Islands zu gelangen, ist die Lektüre des vorliegenden Buches unabdingbar. Flächenmäßig ist Island zwar fast so groß wie Bayern und Baden-Württemberg zusammen, doch von seiner Gesamt Einwohnerzahl liegt es eher in der Größenordnung von Mannheim oder Bielefeld. Andrea Walter liefert mit ihrem Buch "Wo Elfen noch helfen" zahlreiche Antworten auf die Frage, "Warum man Island einfach lieben muss", so zumindest der Untertitel ihres Erfahrungsberichts.

Andrea Walter hatte im Jahre 2003 ein Stipendium beim Morgunblaði, einer isländischen Zeitung, erhalten. Das erste Kapitel ihres Buches startet demnach im Anflug auf Island und ihren Gedanken, die zu diesem Zeitpunkt noch vom Hörensagen und von Informationen aus Reiseführern getrieben sind. Doch muss sie Gelerntes recht schnell über Bord werfen, zu beeindruckend sind die tatsächlichen Impressionen und insbesondere die Menschen Islands und deren Einstellung zum Leben. Zuerst treffend illustriert wird diese isländische Grundhaltung durch das Zitat eines ihrer Kollegen, das sie ihrem Buch vorangestellt hat: "Wir glauben an ein Leben vor dem Tod."

Die Autorin darf nach ihrer Ankunft gleich feststellen, wie unkompliziert das Leben auf Island ist, wie schnell sie in der Lage ist, aufgrund der geringen Bevölkerungszahl Kontakt mit den Besonderheiten der Insel zu knüpfen. So bekommt sie zur Recherche für ihre Artikel die Handynummern derjenigen Personen zugespielt, über die sie berichten soll. Dies ermöglicht ihr zum Beispiel direkten Kontakt mit der ehemaligen Ministerpräsidentin oder mit den Mitgliedern einer Rockband. Einer ihrer Kollegen ist sogar mit Björk verwandt, dem wohl berühmtesten Export Islands.

Natürlich ersetzt das vorliegende Buch keinen Reiseführer und dies schon gar nicht für ein Land, das aufgrund seiner Geografie und eingeschränkten Verkehrsmöglichkeiten derartige Tipps dringend erforderlich macht. Dennoch kann kein Reiseführer über Island diese Tiefe an Informationen über Land und Leute liefern, die Andrea Walter aus ihren Besuchen von Island mitgenommen und im vorliegenden Buch zu Papier gebracht hat. Dabei ist sie darüber hinaus auch dem Anspruch gerecht geworden, nicht nur einen reinen mit Insiderinformationen gespickten Erlebnisbericht abzuliefern, sondern jenen auch mit zahlreichen Fakten über dies und das zu garnieren.

Der unkundige Leser nimmt bei der Lektüre des vorliegenden Buches vieles mit, von dem er eventuell zuvor nur einmal am Rande etwas mitbekommen hatte, etwa über die Archivierung aller Isländer in einer Online-Datenbank, aus der sich alle möglichen Stammbäume und Verwandtschaftsbeziehungen erstellen lassen. Des Weiteren thematisiert Andrea Walter isländische Telefonbücher und erläutert daran die sehr spezielle Ableitung isländischer Nachnamen gemäß der vaterlichen Vornamen. Zum Ende ihres Buches raubt sie jedoch denjenigen Lesern, die schon dabei sind, ihre erste Island-Reise zu buchen, ein wenig die Hoffnung, sich jemals auf Isländisch unterhalten zu können. So wird sich jeder Leser dabei ertappen, wie er daran scheitert, den für seine Aschewolke in 2010 berühmt gewordenen isländischen Vulkan Eyjafjallajökull korrekt auszusprechen.

"Wo Elfen noch helfen" ist ein erfrischender Erlebnisbericht über Island und seine Menschen, der tiefe Einblicke gewährt, unverzichtbar ist für diejenigen, die eine Reise auf das nordatlantische Eiland planen, aber auch höchst unterhaltsam für diejenigen, die niemals einen Fuß auf die Insel setzen werden. Kurzweilig und informativ, diesen beiden Ansprüchen ist die Berliner Journalistin vollends gerecht geworden!

Christoph Mahnel 12.12.2011

Quelle: www.literaturmarkt.info